

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsto, Bilsudstiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Monsta 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptobank, Bielsto. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Sonntag, den 9. März 1930.

Nr. 66.

Grenzpolitische Chronik.

Wir entnehmen der Baltischen Presse diesen interessanten Artikel:

Im letzten Jahrzehnt hat sich bekanntlich die deutsche Schule in den Dienst derjenigen Organisationen und Institutionen gestellt, die nicht nur Kunde vom Grenz- und Auslandsdeutschtum innerhalb der deutschen Bevölkerung zu verbreiten suchen, sondern die auch auf eine Aenderung der neuen deutschen Reichsgrenzen hinarbeiten. Auf Veranlassung einer Reihe deutscher Grenzturnverbände, von denen der „Verein für das Deutschtum im Auslande“ an erster Stelle zu nennen ist, sprach sich der Reichsschulsausschuß bereits auf seiner Tagung vom 15. bis zum 16. Februar 1923 dafür aus, daß schon die Schule Kenntnis und Verständnis des Grenz- und Auslandsdeutschtums zu pflegen haben, und seitdem haben die Schulbehörden der meisten reichsdeutschen Länder — außerdem auch Danzig und Oesterreich — entsprechende Verfügungen erlassen.

Einen sehr ausgedehnten Platz nimmt das Problem des Auslandsdeutschtums und des Grenzlanddeutschtums besonders im Lehrplane Preußens ein, und zwar wohl aus dem Grunde, weil Preußen durch die Grenzbeziehungen der Jahre 1919 und 1920 am meisten in „Mitleidenschaft“ gezogen worden ist. Von den übrigen Staaten hat der Staat Anhalt die Frage des ausland- und grenzdeutschen Unterrichts ähnlich wie Preußen geregelt. Die übrigen Staaten, Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Lippe-Deimold, Mecklenburg-Schwerin, Thüringen, Württemberg und in der letzten Zeit auch Oldenburg, räumen zwar in der Frage einen nicht so großen Raum ein, wie es der Fall bei Preußen und Anhalt ist, jedoch kommt sie auch in diesen Staaten keineswegs zu kurz. In den anderen Ländern, wo die Neugestaltung des Lehrplanes in der hier behandelten Angelegenheit noch nicht erledigt ist, ist ein Abschluß bald zu erwarten.

Im Folgenden soll kurz auf die Bestimmungen eingegangen werden, die die Behörden zur Förderung des Grenz- und Auslandsdeutschtums in den Schulen erlassen haben.

Das preussische Ministerium für Kunst und Wissenschaft hat am 15. Oktober 1922 Richtlinien zur Aufstellungen von Lehrplänen für die oberen Jahrgänge der Volksschule erlassen. In diesen Richtlinien heißt es u. a., daß der Geschichtsunterricht gebildet wird von der Geschichte des deutschen Volkes (einschließlich des Grenz- und Auslandsdeutschtums) nach ihren verschiedenen Seiten als Darstellung der Entwicklung des staatlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens im deutschen Volk. Der erdkundliche Unterricht erstrebt Vertrautheit mit der Heimat, nähere Kenntnis Deutschlands einschließlich des Deutschen Sprachgebietes außerhalb der Reichsgrenzen. Von den fremden Ländern sind vorwiegend die Länder zu behandeln, in denen Deutsche leben und wirken und zu denen Deutschland bedeutsame Beziehungen unterhält...

Diese ministeriellen Richtlinien beschränken sich auf die Aufstellung von „Richtlinien“ und überlassen die Ausarbeitung der Lehrpläne selbst den einzelnen Anstalten. In welcher Weise diese Richtlinien jedoch befolgt werden, davon legt der Lehrplan für die Volksschulen der Stadt Berlin bezeichnendes Zeugnis ab. Im Geschichtsunterricht wird im 7. Schuljahr behandelt: Der deutsche Volksstaat; der Friede von Versailles; Grenz- und Auslandsdeutschtum. Im achten Schuljahr: Vom Deutschtum im Auslande; Deutsches Reichsgebiet einst und jetzt. Die Erdkunde sieht im 7. Schuljahre vor: die Behandlung der Außerdeutschen Länder Europas (Siedlungs- und Verkehrsstunde, völkerkundliche Betrachtungen); das 8. Schuljahr: Das Deutschtum im Auslande.

Man sieht also hieraus, daß der Erdkunde- und Geschichtsunterricht in den höheren Volksschulklassen sich in großem Umfange mit den Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums befaßt.

In den Mittelschulen Preußens ist die Kunde von Grenz- und Auslandsdeutschtum durch die „Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen vom 1. Juni 1925“ geregelt. Auch dort zieht sich die Kunde vom Grenz- und Auslandsdeutschtum wie ein roter Faden durch den Geschichts- und Geographieunterricht. In den Bestimmungen über den

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen.

Ansicht der deutschen Kreise.

Berlin, 8. März. Ueber den deutsch-polnischen Handelsvertrag oder, wie er offiziell heißt, das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen wurden heute von zuständiger Stelle folgende Angaben gemacht: Zwei Hauptpunkte sind bei den Abmachungen von besonderer Wichtigkeit: Die Abmachungen über die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und über die Kohlenfrage. Der Vertragsentwurf enthält keine Abmachung über irgendwelche Zölle. Das bedeutet, daß der Reichsregierung oder dem Reichstage zollpolitisch die Hände nicht gebunden sind. Der Vertrag basiert auf der Gewährung der gegenseitigen allgemeinen Meistbegünstigung. Monatlich sind 320 Tausend Tonnen Kohlen zur Einfuhr in Deutschland zugelassen. Neben dem Staatsvertrag ist ein Privatvertrag vorgesehen, der das Herkommen polnischer Kohlen unter den in Deutschland gültigen Preisen unterbindet. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse interessieren besonders die Abmachungen über die Einfuhr von Tieren und Tiererzeugnissen. Die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Rindfleisch bleibt ausgeschlossen. Die Durchfuhr lebender Tiere bleibt überhaupt verboten. Für die Einfuhr von Schweinen haben wir ein Kontingent zugestanden, das insgesamt im ersten Vertragsjahr 200 000 Stück beträgt. Vom 18. Monat der Vertragsdauer ab erhöht sich dieses Schweinekotinent um 75 000 Stück und wiederum 12 Monate später tritt eine weitere Erhöhung um abermals 75 000 Stück auf insgesamt 350 000 Stück ein. Dieses Kontingent umfaßt sowohl geschlachtete, wie lebende Schweine. Schweine können auf zwei Wegen eingeführt werden: Entweder geschlachtete Schweine nach bestimmten eigens zugelassenen und in Polen bekannten Fleischfabriken, die Deutschland in veterinärpolizeilicher Hinsicht volle Gewähr gegen Seuchengefahren bieten, lebende Schweine nur auf dem Seeweg nach Grenzschlachthöfen. Hervorzuheben ist, daß nach Ostpreußen keine Schweineinfuhr möglich ist. Der Schweinekonsum in Deutschland erreicht alljährlich ungefähr 20 Millionen Stück. Das polnische Kontingent beträgt somit ein Prozent des deutschen Verbrauches an Schweinefleisch.

Geschichtsunterricht heißt es wie folgt: Kenntnis der Entwicklung des deutschen Volkes (d. h. nicht nur des im Deutschen Reich staatlich organisierten Volksteiles, sondern des Gesamtvolkes, also auch der Teile desselben, die nicht zum deutschen Reiche gehören) ist das Ziel. Dazu wird dann noch folgende methodische Bemerkung getnüpft: Besondere Aufmerksamkeit ist dem Schicksal jener deutschen Stämme zu widmen, die im Laufe der Geschichte aus dem Verbanne des Reiches ausgeschieden sind. — Im Erdkundeunterricht sehen die Bestimmungen für die fünfte Klasse vor: Behandlung der Alpen- und Karpathenländer. Zusammenfassende Wiederholung des Deutschen Reiches unter Berücksichtigung der durch den Frieden von Versailles abgetretenen Gebiete. Vierte Klasse: Das außerdeutsche Europa unter besonderer Hervorhebung der Nachbarländer Deutschlands. Davon sind deutschsprachig: Oesterreich, Luxemburg, Danzig; überwiegend deutschsprachig: die Schweiz; bodenfremde deutsche Bevölkerung haben: Frankreich, Belgien, Dänemark, Litauen, Polen, Tschechoslowakei. — Erste Klasse: Deutsche Kolonialarbeit; Grenz- und Auslandsdeutschtum, insbesondere in seiner Bedeutung für Volkstum und Wirtschaft.

In den höheren Schulen Preußens steht die Kunde vom Grenz- und Auslandsdeutschtum nicht nur im Mittelpunkt des Erdkunde- und Geschichts-, sondern auch des Deutschunterrichts. In den Bestimmungen über Deutschunterricht heißt es: Mit dem Erdkundeunterricht zusammen erweist der deutsche Unterricht das ganze Deutschtum als eine große geistige Einheit, die weit über die jetzigen Reichsgrenzen

Die Mindestdauer des Vertrages beträgt ein Jahr. Nimmt er nach einem Jahre nicht sein Ende, so verlängert er sich automatisch und kann jederzeit mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden. Die Bemessung eines Kontingentes bei den Schweinen ist ein Vorteil für Deutschland insofern, als wir sonst derartige Erzeugnisse ohne Kontingentierung hereinlassen müssen. Ein weiterer Vorteil ist es, daß die Frage des Seuchenschutzes geregelt wurde. Einfuhrverbote in Polen, die allen Ländern gegenüber bestehen, bleiben auch für die deutsche Einfuhr in Kraft. Auf die Einfuhrverbote erhält Deutschland lediglich gewisse Kontingente. Ferner hat Deutschland von vornherein darauf gedrungen, daß es für seine Schiffahrtslinien in Polen Konzessionen für das Einwanderungsgeschäft erhalte. Da bei den Polen aber diese Konzessionen nur gegeben werden, wenn sie einem Bedürfnis entsprechen, die Entscheidung darüber also bei den polnischen Behörden liegt, so hat Deutschland darüber hinaus darauf gedrungen, daß die größten Schiffahrtsgesellschaften, die Hapag, der Lloyd und Hamburg-Süd, Konzessionen erhalten, diese sind erreicht worden.

Die Regelung des Niederlassungsrechtes war eines der schwierigsten Kapitel bei den Verhandlungen. Die Gewährung des Niederlassungsrechtes betrachteten die Polen als eine politische Angelegenheit, gegen deren Aufnahme in den Handelsvertrag sie sich anfänglich stark gewehrt haben. Polen erklärte sich einverstanden, Deutschland dieses Niederlassungsrecht im Handelsvertrag zuzugestehen in dem Rahmen, wie es angeblich für die deutschen Wirtschaftsexponenten notwendig ist.

Besonders zu bemerken ist, daß der Handelsvertrag nicht bis auf das letzte fertiggestellt ist. Von polnischer Seite steht noch ein Wunsch zur Diskussion, der möglicherweise die Erörterungen noch weiterer deutscher Wünsche zur Folge haben könnte. Der Vertrag wird nun den sämtlichen in Betracht kommenden Ministerien zur Prüfung zugeleitet. Erst nach Vollendung dieser Prüfung kommt ein Kabinettsbeschluß über den Vertrag in Frage.

hinausreicht. Er fördert die Beziehungen zu den Auslandsdeutschen und das Verständnis für die schweren Kämpfe, die sie um die Behauptung ihrer geistigen Eigenart führen müssen. Der Deutschunterricht in den höheren Schulen Preußens sieht darum auch als besondere Aufgabe die Behandlung des Deutschtums in den abgetretenen Gebieten und im Auslande vor. — Bezüglich des Geschichtsunterrichts in den höheren preussischen Schulen wird in den Bestimmungen grundsätzlich und methodisch vermerkt, daß Verständnis und Teilnahme für die Bedeutung des Deutschtums in den abgetretenen Gebieten und im Auslande und für das Schicksal Deutsch-Oesterreichs geweckt werden. Die Lehraufgaben sehen demnach die Behandlung der Deutschen im Auslande und in den abgetretenen Gebieten vor. — Im Erdkundeunterricht sind für die höheren Schulen folgende Lehraufgaben vorgesehen: Veränderlichkeit, Abweichungen, und Zusammenfall der Grenzen von Staaten, Sprachgebieten, Nationalitäten, Verschiebung der deutschen Grenzen im Laufe der Zeiten. Das europäische Auslandsdeutschtum. Bilder aus dem Leben der Deutschen in den Grenzgebieten u. s. f.

Hierzu kommt dann noch, daß selbst eine Reihe Handels- und Gewerbeschulen in Preußen dem Bedürfnis der Kunde des Grenz- und Auslandsdeutschtums bereits Rechnung getragen haben. Die kaufmännische Berufsschule in Berlin behandelt z. B. das Grenz- und Auslandsdeutschtum im Berufs- und Gemeinschaftsunterricht.

Der grenzpolitische Unterricht in den anderen deut-

Und wieder —: KAMPF UMS BLAUE BAND!



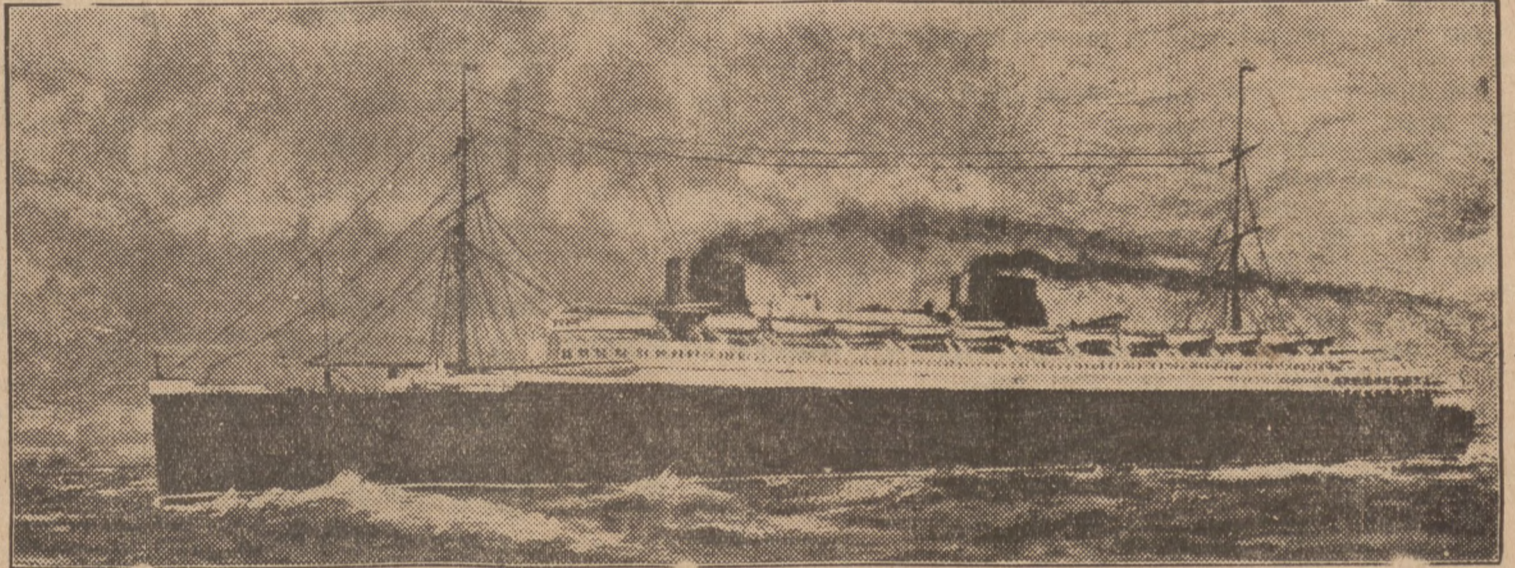
Commodore Nicolaus Johnson, der älteste Schnelldampfer-Kapitän des Lloyd, wird für die „Europa“, die er führt, das „blaue Band“ erringen.

Segelschiffe den Verkehr zwischen den Erdteilen betrieben, mußten die englischen Großkaufleute recht lange auf ihre Schiffe warten, die Wolle aus Australien brachten, auf 14 Tage mehr oder weniger kam es dabei gar nicht an. Man schrieb also jeweils einen Preis aus für das Schiff, das die Strecke in der kürzesten Zeit bewältigte. Der Kapitän und seine Leute erhielten eine bestimmte Summe, das Schiff selbst durfte einen blauen Wimpel führen. Für die Eng-

zeln Jahre später gab die „Savannah“ das „blaue Band“ an den britischen Dampfer „Britannia“ weiter. Er brauchte für die Ueberfahrt nur noch 14 Tage. Man konnte von einer sprunghaften Entwicklung sprechen. Von der Größe der Leistung macht man sich einen Begriff, wenn man bedenkt, daß die Frachtdampfer von heute ungefähr mit der gleichen Geschwindigkeit fahren, wie dieser Dampfer von 1840. Erst 18 Jahre später wurde dieser

Ausfall der Wirtschaftlichkeit wettmachen konnten. Und nun baute die Gesellschaft das 30 000-Tonnen-Schiff „Mauretania“, dessen im Jahre 1907 erzielte Leistung von fünf Tagen und fünf Stunden nicht mehr zu überbieten war.

Die „Mauretania“ behielt das „blaue Band“ unbesritten bis zum Jahre 1929. Erst in diesem Jahre konnte der Norddeutsche Lloyd mit seiner „Bremen“ wieder



Schnelldampfer „Europa“ — mit 51 000-Brutto-Register-Tonnen neben dem Schwesterschiff „Bremen“ das größte Schiff der deutschen Handelsflotte.

Der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd schwimmt auf den Wassern der Nordsee; er hat die Hochseepfandung hinter sich, seine Mannschaft ist vollzählig. Del ist in den Bunkern, Kühlwasser in den Tanks, die Kessel sind angeheizt, dünner brauner Rauch steigt aus den mächtigen, gelben Schornsteinen, die meterhohen Propellerwellen wollen sich drehen.

länder war damals Zeit auch schon gleich Geld; und der Wettbewerb der Kapitäne warf gute Früchte ab. Trotzdem ist, als allmählich alle Reedereien dazu übergingen, blaue Bänder zu verleihen, die Idee wiederum eingeklappt.

Sie lebte erst wieder auf, als es Dampfschiffe gab, und als diese Dampfschiffe durch die fortschreitende Technik immer höhere Geschwindigkeiten erzielten. Damals ging man wieder dazu über, das blaue Band zu verleihen. Es war nun allerdings kein Wimpel und kein Geldpreis, sondern nur ein Ehrentitel, der aber im Konkurrenzkampf der Reedereien immer größere Bedeutung erhielt. Dieses Wiedererleben des „blauen Bandes“ geschah vor hundert Jahren. Der englische Dampfer „Savannah“ errang es erstmalig, als er die Strecke

Reford überboten. Mit der „Hammonia“ der Hamburg-Amerika-Linie trat erstmalig ein deutsches Schiff in die Konkurrenz ein. Der Dampfer hat die Ueberfahrt in zwölf Tagen gemacht, und damit das „blaue Band“ an Deutschland gebracht.

Die Herrlichkeit währte nur vier Jahre lang. Ein Cunard-Dampfer schraubte die Fahrzeit auf neun Tage herab, und im Jahre 1869 wurden es gar acht Tage.

1882 errang die „Alaska“ das „blaue Band“ mit sechs Tagen 18 Stunden 37 Minuten. Der Kampf ging jetzt nicht mehr um Tage, sondern um Stunden und Minuten.

Neun Jahre später — 1891 — war es wiederum ein deutsches Schiff, das die Fahrzeit auf sechs Tage zwei Stunden herabdrückte. Der Hapag-Dampfer „Fürst Bismarck“ errang das „blaue Band“.

Aber die „Majestic“ der Cunard-Linie machte ihm den Ruhm noch im gleichen Jahre streitig. Er drückte die Zeit bereits auf fünf Tage und 20 Stunden herab.

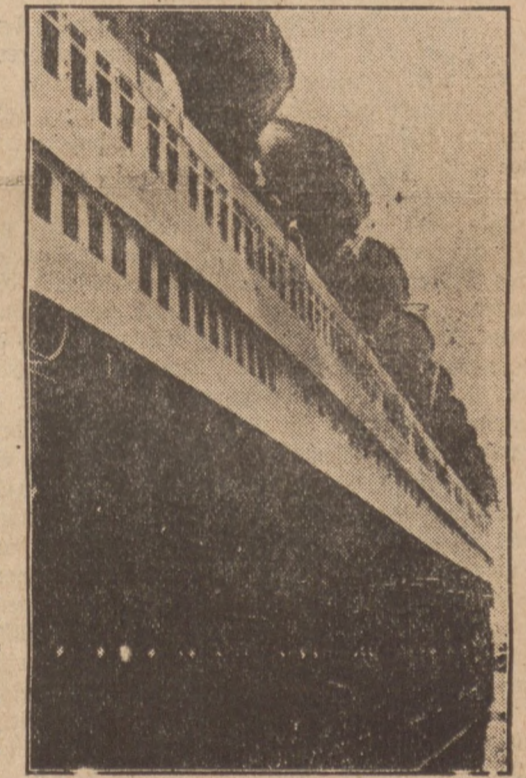
Im Jahre 1900 kam der Preis wieder an Deutschland. Der Schnelldampfer „Deutschland“ errang ihn mit fünf Tagen sieben Stunden 38 Minuten.

Zwei Jahre später mußte er das „blaue Band“ dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ übergeben. Der Dampfer hatte die auch heute noch respektable Geschwindigkeit von 23 Seemeilen erreicht.

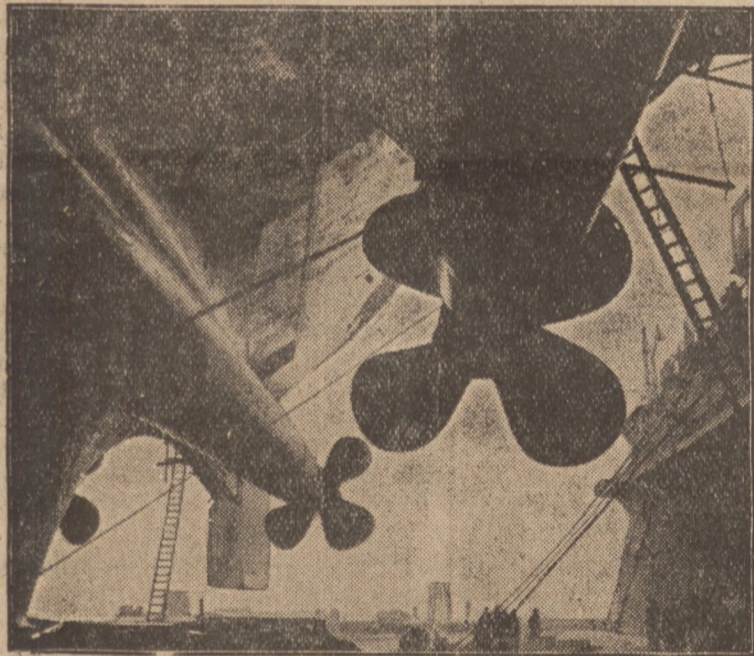
Für die damalige Technik war das Erreichte praktisch nicht mehr zu überbieten, wenn man das Prinzip der Wirtschaftlichkeit im Schiffsbau nicht verlassen wollte. Für Deutschland kam eine derartige Prestige-Politik nicht in Betracht. Aber England, die Beherrscherin der Meere, konnte sie sich leisten. Die Londoner Regierung bezahlte der Cunard-Linie Subventionen, die den

ein wirtschaftliches Schiff in den Dienst stellen, das eine wesentlich größere Geschwindigkeit entwickelte. Die „Bremen“ errang das „blaue Band“ mit vier Tagen 18 Stunden 17 Minuten.

Noch einmal versuchte die „Mauretania“, nachdem sie neue Maschinen erhalten hatte,



Wie die Fassade eines Wolkenkratzers ragt die Schiffsraude der „Europa“ über dem Wasserspiegel. In den grossen, motorisch angetriebenen Rettungsbooten finden die Passagiere und Mannschaft hinreichend Platz.



Zwei von den vier mächtigen Schrauben des Riesendampfers, die ihn zum schnellsten Schiff der Welt machen werden.

die Schraubensklügel die Wogen des Ozeans peitschen. Mit den Passagieren, die sich vor Monaten schon für die erste Fahrt der „Europa“ buchen ließen, harzt die gesamte seefahrende Welt auf das große Ereignis.

In den Prospekten der Reederei wird die Fahrdauer von den Kanalhäfen bis New York mit fünf Tagen angegeben. Das Schwesterschiff des „Europa“, die „Bremen“, für die gleiche Fahrzeit berechnet, hat diese Strecke bei ihrer Rekordfahrt aber in vier Tagen und 18 Stunden zurückgelegt. Und da beim Bau der Europa die beim Betrieb der „Bremen“ gesammelten Erfahrungen bereits verwertet wurden, ist anzunehmen, daß das neue Schiff noch schneller fahren wird. Das heißt also: die „Europa“ wird das blaue Band des Ozeans erringen, und in den kommenden Jahren das schnellste Schiff der Welt sein.

Wir werden demnach wiederum einen Kampf ums blaue Band erleben, wenn es auch, so lange die anderen Nationen nicht ebenso schnelle Schiffe besitzen, ein Kampf unter Brüdern sein wird.

Was ist dieses

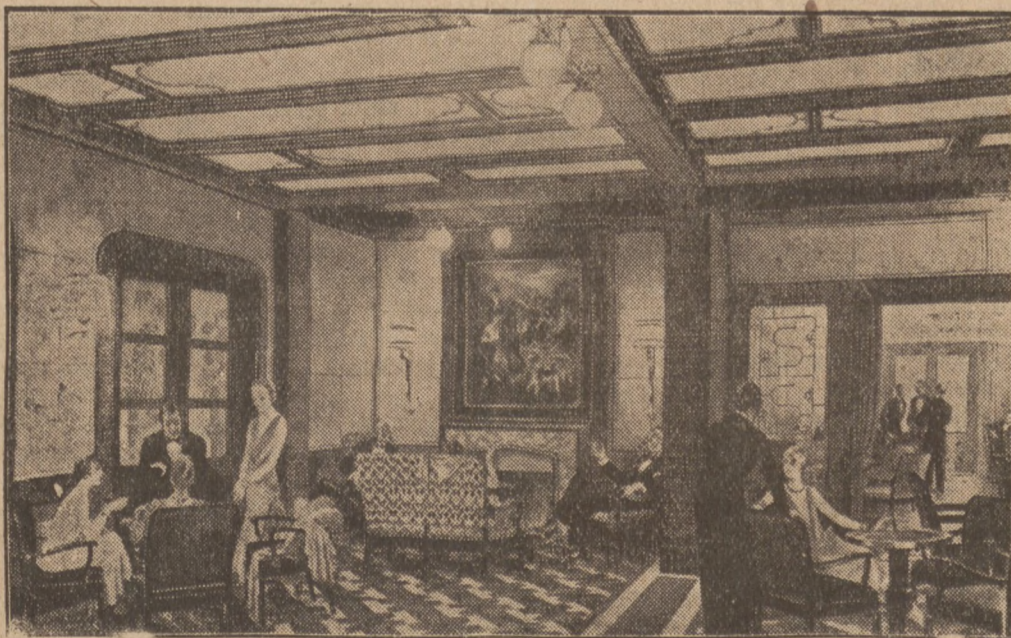
lagenhafte „blaue Band“,

dieser höchste Preis, den ein Schiff erringen kann?

Seine Geschichte beginnt in England. Und da die Engländer ein geschäftstüchtiges Volk sind, hat die Sache einen kommerziellen Hintergrund. Zu einer Zeit, als noch

Cherbourg—New York in sechsundzwanzig Tagen

zurücklegte. Für die damalige Welt, die an monatelange Seereisen gewöhnt war, muß das der Inbegriff aller Geschwindigkeiten gewesen sein.



Das schwimmende Luxus-Hotel: Blick in den Rauchsalon 1. Klasse an Bord der „Europa“.

ihr den Ruhm streitig zu machen. Sie kam aber nur auf fünf Tage zwei Stunden und 37 Minuten.

Und jetzt wird wohl die „Europa“ den Rekord des Schwesterschiffes wieder um einige Stunden unterbieten. Es wird ein Kampf sein, bei dem es um Minuten geht.

Wie lange werden „Bremen“ und „Europa“ die schnellsten Schiffe der Welt sein? Der Kampf ist nicht zu Ende, er wird niemals zu Ende sein, auch dann nicht, wenn einstmals die Riesenflugzeuge den Verkehr über die Ozeane aufnehmen. England baut zwei Schnelldampfer, Amerika baut zwei Schnelldampfer, Italien baut zwei Schnelldampfer. Alle für den gleichen Zweck und mit dem gleichen Ziel: das „blaue Band“ zu erringen. Der Kampf wird gigantische Formen annehmen.

Aber diese Schiffe bestehen vorerst nur auf dem Papier. Für die kommenden Jahre dürfen wir die Gewißheit haben, daß die Welt unseren herrlichen Schiffen des „Bremen“-Typs nichts Gleichwertiges entgegenstellen hat.

Dipl.-Ing. Kurt Wollant.

Stadttheater Bielitz.

Heute, Sonntag, den 9. März, nachmittags 4 Uhr, zum letztenmal: „Der Tor und der Tod“ von Hugo von Hofmannsthal, hierauf: „Auferstehung“, Komödie in einem Akt von Felix Salten, „Schöne Seelen“, Lustspiel in einem Akt von Felix Salten. (Nachmittagspreise). Ende 6 Uhr.

Am Sonntag, den 9. März, abends 7 Uhr: **keine Vorstellung.**

Am Dienstag, den 11. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb), „Das Parfum meiner Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Venz. Ende 10 Uhr.

Am Mittwoch, den 12. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau), die erste Wiederholung von: „Das starke Geschlecht“, Komödie in 3 Akten von Tristan Bernard. Deutsch von Josef Chapiro. Ende 10 Uhr.

Am Freitag, den 14. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Die andere Seite“, Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff. Ende nach 10 Uhr.

Theaterabonnemnt.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 6. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst erjucht, die entfallenden Beträge bis spätestens 10. März an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Tageskasse abzuführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

Was sich die Welt erzählt.

Explosion schlagender Wetter in einer belgischen Grube.

Charleroi, 7. März. In der Zeche Cazières in Marcinelle ereignete sich eine schwere Explosion schlagender Wetter. Sehn Bergarbeiter wurden getötet, elf verletzt.

Der Spruch des Seeamts zum Untergang der „Monte Cervantes“.

Anerkennung für Kapitän Dreyer.

Hamburg, 7. März. Im Verlaufe der Verhandlungen vor dem Hamburger Seeamt über den Untergang der „Monte Cervantes“ werden nach Verlesung der Berichte mündliche Zeugenerkenntnisse durchgeführt, die aber keine wesentlich neuen Momente brachten. Als Sachverständige wurden unter anderen Kapitän Pohlmann von der Hamburg-Süd gehört, der die Gegend im Beagle-Kanal kennt und betont, daß für die Durchfahrt keine Bedenken bestanden. Der Reichskommissar erklärt gleichfalls, daß sich aus den Berichten ergebe, daß bei der Fahrt alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden seien. Ein Vorwurf sei der Schiffsführung nicht zu machen. Das Auslaufen sei offenbar auf einen auf der Karte nicht verzeichneten Felsen erfolgt. Der Spruch des Seeamtes stellt dann auch fest, daß das am 22. Januar 1930 erfolgte Auslaufen des Doppelschraubenmotorschiffes „Monte Cervantes“ im Clairéur-Paß (Beagle-Kanal)) auf einen nicht in den Karten verzeichneten Felsen sowie der später erfolgte Untergang des Schiffes ohne Verschulden des Kapitäns, des ortskundigen Begleiters oder der Offiziere erfolgte. Bei der nicht zu beanstandenden Durchfahrt, so heißt es in dem Spruch weiter, habe man alle Vorsicht walten lassen. Die schnelle und sichere Bergung der Passagiere und Befahrung zeuge für die Disziplin an Bord. Kapitän Dreyer, der bis zuletzt auf dem Posten geblieben und ertrunken sei, habe ein Beispiel echt seemannischen Verhaltens gegeben, das höchste Anerkennung verdiene. Dankbar wird die argentinische Hilfe anerkannt und abschließend der Wunsch ausgesprochen, die Wasserhältnisse an der Unfallstelle einer Prüfung zu unterziehen.

Die französische Garantieforderung auf der Seemächtekonferenz.

Paris, 8. März. „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit den Aussichten einer Verwirklichung der Sicherheitsgarantien, die Frankreich zur Voraussetzung für seine Herabsetzung seiner Tonnageforderungen gemacht hat. Diese Frage ist gestern bei der Besprechung der Delegationsführer in London von Briand sofort angeschnitten worden. „Echo de Paris“ mißt einer Verpflichtung der Seemächte, Maßnahmen zur Beseitigung einer etwa entstehenden Kriegsgefahr zu ergreifen, nur dann Bedeutung bei, wenn damit auch die Vereinigten Staaten in das Friedenssystem eingefügt würden, das man gegenwärtig zu schaffen sucht. Die anderen Staaten seien schon durch das Völkerbundsstatut an viel ausgedehntere Pflichten gebunden. Aber der Plan Briands habe kaum Aussicht auf Verwirklichung. Stimson habe sich wieder wie gewöhnlich unentschlossen gezeigt. Darin zeige sich wieder die Furcht der amerikanischen Delegation vor dem Senat in Washington.

vor der amerikanischen Presse und vor der öffentlichen Meinung überhaupt. Stimson habe sich erkundigt, um wieviel Tonnen Frankreich sein Bauprogramm ermäßigen würde, wenn den französischen Sicherheitsforderungen entsprochen werden sollte. Diese Frage Stimsons scheine von Briand nicht befriedigend beantwortet zu sein. „Echo de Paris“ glaubt damit rechnen zu müssen, daß Briand Ende nächster Woche eine Fortsetzung der politischen Verhandlungen auf der Seemächtekonferenz als zwecklos ansehen und deshalb nach Paris zurückkehren wird.

Die Aussichten von der Flottenkonferenz werden weiter von den Delegierten dieser Konferenz zuverlässig beurteilt, wie das halbamtliche Nachrichtenbüro berichtet. In englischen Kreisen glaube man jetzt allgemein, daß man zu einer Baupause für Panzerschiffe bis zum Jahre 1936 kommen werde.

Sportnachrichten

Die Ausreise der polnischen Hockey-Spieler abgefaßt.

Der Vorstand des Poln. Eishockeyverbandes hat die geplante Ausreise der polnischen Repräsentativmannschaft nach Berlin und London infolge unbeständiger Form der Spitzenspieler abgefaßt.

Nater — Sieger im Schweizer Abfahrtslauf.

Im Abfahrtslauf auf der Strecke Diavolezza (Bündner Gornergrat) in der Schweiz über 10 Kilometer bei einem Höhenunterschied von 1100 Meter blieb Carl Nater aus St. Moritz in 16,36 Minuten siegreich. In diesem Rennen entfaltete die Teilnehmer eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer pro Stunde. In der Klasse der Damen gewann die Schwester des Siegers der Herrenklasse Carla Nater in 25,04.

Tennissektion des B. B. Sportvereines

Die Tennissektion des BBSB. hat die Vorarbeiten für die kommende Saison in Angriff genommen und beabsichtigt, mit Rücksicht auf die in Bälde beginnende Meisterschaft des Poln. Tennisverbandes, an welcher der BBSB. in der Kräfauer und Kattowitzer Gruppe teilnimmt, die Saison mit 15. April 1. Z. zu beginnen. Anmeldungen von Interessenten für die vorhandenen vier Tennisplätze werden ab Montag, den 10. d. M. bis 31. d. M. bei Herrn Ernst Steffan, Bielitz, Kojelowa entgegengenommen, woselbst auch alle notwendigen Informationen bereitwilligst erteilt werden. In erster Linie haben die Mitglieder des BBSB. und vorjährigen Abonnenten das Vorbezugsrecht, die freibleibenden Tage werden nach Maßgabe der vorhandenen Anmeldungen aufgeteilt werden. Die Anmeldungen bei Herrn Steffan können mündlich oder schriftlich erfolgen.

Das erste Radrennen „Rund um Schlesien“.

Das vom R. O. Z. C. und der Zeitung „Sport“ veranstaltete Radrennen „Rund um Schlesien“ ruft großes Interesse hervor. Eine große Anzahl von Anmeldungen, die 100 bereits überschreiten, eine ausgezeichnete Strecke, entsprechende Organisation und eine große Anzahl wertvoller Preise dürften dem Rennen einen vollen Erfolg bringen. Anmeldungen nimmt der Präses des R. O. Z. C. Augustin Skiba entgegen.

Ran in Cuba.

Der Barichauer Boger Rau schlug in Cuba den dortigen Meister der Mittelgewichtsklasse Vidales in einem 10 Rundenkampf nach Punkten.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ebnlust, Stuhlträchtigkeit, Aufblähung, Gobbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1—2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser selbst von Bettlegerinnen gern genommen und sehr beförmlich gefunden wird. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Sportliche Veranstaltungen anlässlich der Ausstellung für Touristik.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß einzelne Sportzweige wie der Skisport, Segelsport, Radsfahren, Motorcyclesport, Automobilsport usw. enorme Bedeutung für die Entwicklung der Touristik in ganz Polen haben, hat die Direktion der internationalen Ausstellung für Fremdenverkehr und Touristik in Posen beschloſsen, in ihr Programm auch einen sportlichen Teil hineinzunehmen.

Dieser sportliche Teil soll in der Sektion der Touristik des Landes, welche auf der Ausstellung in Regionen eingeteilt sein soll, Platz finden. Als Region wird das Terrain einer Wojewodschaft aufgenommen werden.

Im Zusammenhang damit ist es notwendig, daß alle Sportverbände den ihnen unterstehenden Organen empfehlen, sich an der Mitarbeit mit den Wojewodschaftskomitees der W. W. K. T. rege zu beteiligen und das Mögliche zur Veranstaltung dieser Regionalsausstellung beizutragen.

Es wäre aber auch angezeigt in zweckmäßiger Weise in Posen über Initiative des J. J. während der Dauer der Ausstellung (vom 6. Juli bis 10. August) eine Anzahl von sportlichen Veranstaltungen allpolnischen Charakters zu veranstalten.

Der neue Trainer der Lemberger Czarni.

Der 1. Lemberger S. C. „Czarni“ hat als Trainer für das laufende Jahr den langjährigen Trainer der Wiener Amateure Lanz er engagiert. Lanzer beginnt am 15. d. M. seine Tätigkeit bei Czarni.

Konkurs

Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza konkurs

na posady:

1. Kierownika Oddziału Budowlano-architektonicznego
2. Kilku inżynierów i techników budowlanych dla obsady Kierownictw budowy.

Wymagane są następujące warunki:

- a) przynależność państwowa polska
- b) ad 2) nieprzekroczony 40 rok życia
- c) egzamin dyplomowy politechniki polskiej lub równorzędne studja zagraniczne, względnie ukończenie szkoły przemysłowej (budowlanej)
- d) praktyka zawodowa i ad 1) najmniej 10-letnie w służbie państwowej lub samorządowej.

710

Do posady przywiązane są pobory urzędników państwowych z 40% dodatkiem śląskim i ew. dodatkiem budowlanym względnie pobory według umowy.

Podania z dołączeniem legalizowanych odpisów dokumentów należy składać w Śląskim Urzędzie Wojewódzkim Wydział Robót Publicznych do dnia 25 marca br.

Za Wojewodę: Naczelnik Wydziału Dr. SALONI m. p.

Technik

Erfahrungen mit Oberleitungstriebwagen.

Nachdem früher die Eisenbahn schon verschiedene Versuche mit Triebwagen auf Nebenstrecken gemacht hat, sind jetzt in den Bezirken Breslau, Halle und München auch elektrische Oberleitungstriebwagen in Verkehr gesetzt worden, und zwar: für den Nebenverkehr, für die Bedienung von verkehrsschwachen Nebenbahnlinien, als leichte Personenzüge für Hauptstrecken und schließlich als Schnelltriebwagenzüge für Städtefernverbindungen. Die gewonnenen Erfahrungen werden als sehr gut bezeichnet. „In der Entwicklung des Schnelltriebwagenverkehrs“, so schreibt das amtliche Nachrichtenblatt der Reichsbahn, „zwischen zwei größeren Verkehrsnotenpunkten (Halle und Leipzig) liegen bereits im Bezirk Halle günstige Ergebnisse vor. Für elektrifizierte Gebiete darf daher in den nächsten Jahren durch Einsatz von Triebwagen eine weitere betrieblich und wirtschaftlich günstige Entwicklung in der Bedienung des Personenverkehrs nach den vorliegenden guten Erfahrungen erwartet werden.“

Architektonische Flickarbeit.

Die Ueberführung eines Gebäudes von einem Platz zum anderen ist heute keine Seltenheit mehr. Die Ingenieure der Alten Welt haben sich dabei als gelehrige Schüler ihrer amerikanischen Kollegen erwiesen, die sich seit Langem auf diese Ueberführungstechnik verstehen. Ein Meisterstück auf diesem Gebiete hat man jetzt bei Chicago vollbracht. Eine kleine Gemeinde war in den letzten Jahren so stark angewachsen, daß die Kirche Notre Dame de Lourdes den Gläubigen keinen Platz mehr bot. Man trug jedoch wegen der schlechten Finanzlage Bedenken, sich zum Bau einer neuen Kirche zu entschließen. Ein Ingenieur fand einen Ausweg aus dem Dilemma, der die Platzfrage löste und einen Neubau erübrigte. Er schlug vor, die alte Gemeindekirche in zwei Stöcke zu zerschneiden und die beiden Teile gesondert nach dem üblichen Verfahren an den neugewählten Standplatz zu überführen, der groß genug war, einem erweiterten Gebäude Unterkunft zu gewähren. Zu diesem Zwecke wurden die beiden getrennten Teile aufgestellt und eine beträchtliche, zwischen ihnen of-

31 Mann, im Jahre 1927 mit dem „S 4“ sogar die ganze Besatzung unter. Daher hat man bei Einführung von Rettungsapparaten große Aufmerksamkeit zugewandt. Alle Maßnahmen, die Aussicht auf Erfolg versprachen, werden nun auf dem „S 29“ erprobt. Dazu gehört die „Lunge“, ein von dem Marineoffizier Mompfen erfundener Apparat, der gestattet, aus einem gesunkenen Boot umverkehrt an die Oberfläche des Wassers zu gelangen. Es ist dies eine Art Gasmaske mit Luftzufuhr. Dann gibt es schwimmende Fernsprecher, die in die Höhe gelassen werden, und mit deren Hilfe man mit den Schiffen auf der Wasseroberfläche verkehren kann, und andere Sicherheitsvorrichtungen mehr. Man hofft, mit diesen zu erreichen, daß die amerikanische Unterseebootsflotte von weiteren Heimsuchungen verschont bleibt.

Ein Tunnel durch den Mont Blanc.

Milliarden für Verkehrsverbesserung.

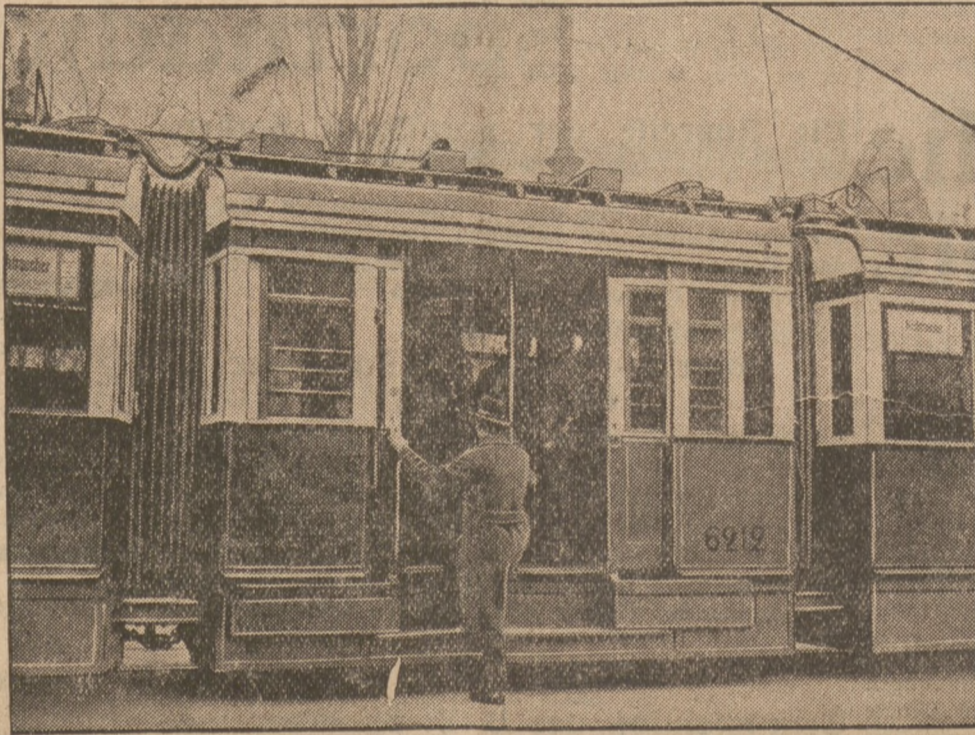
Nach einem von der französischen Regierung entworfenen Bauprogramm sollen die Alpen an fünf Stellen untertunnelt werden. Die Durchführung der Pläne, die bisher als undurchführbar galten, würde den Weg Paris-Genf von 620 auf 485 Kilometer verkürzen. Dazu müßte man unter dem Juragebirge einen Tunnel von 35 Kilometer Länge bohren,

„Grenzwacht“ das Hochhaus Achens.



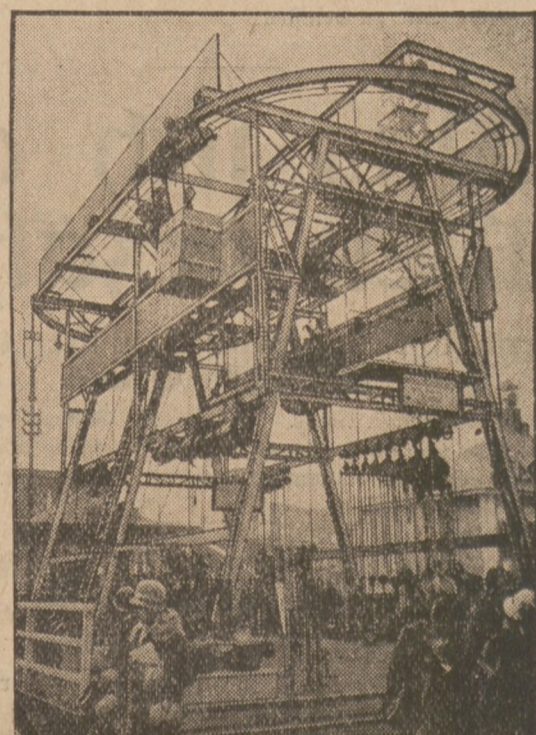
Die „Grenzwacht“, ein Großhausblock nach den jüngsten Errungenschaften der Technik als Stahlhaus erbaut, wurde dieser Tage in Aachen eingeweiht. Dieses Großhaus ist eine kleine Stadt für sich: Von den Dienststellen der städtischen Behörden bis zum Lichtspieltheater findet sich hier alles vor.

Straßenbahn-Gelenkwagen im Berliner Verkehr.



Neuartige D-zug-ähnliche Straßenbahnwagen wurden soeben in Berlin in Betrieb genommen. Die dreigliedrigen Gelenkwagen fassen 120 Personen und entwickeln eine Geschwindigkeit von über 20 km.

Von der Leipziger Frühjahrs-Messe.



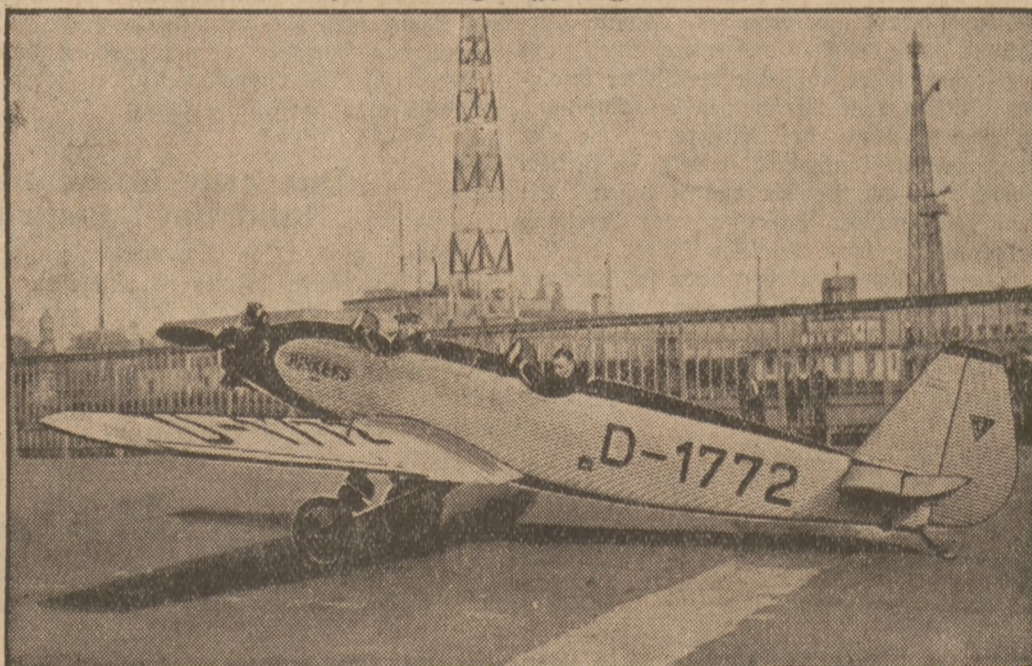
Ein Schaustück der Technischen Messe: Niesen-Daufran, der 100 Saß a 125 Kilo pro Stunde zu heben vermag.

Der Zeitungspalast über dem Bahnhof

Ein architektonisches Meisterstück.

In den amerikanischen Großstädten macht sich der Raum-mangel für den Häuserbau immer empfindlicher bemerkbar. Die Eisenbahnverwaltungen kamen daher auf den Gedanken, auch über ihren Bahnhöfen liegenden Luftraum für den Häuserbau nutzbringend zu verwenden; auf diese Weise wären ja große Gewinne einzuheimen. In Chicago wird dieser Gedanke jetzt von zwei Eisenbahnunternehmungen verwirklicht, die über ihren Gleisanlagen Bürohäuser und andere Gebäude errichten lassen. Eine schwierige Frage war jedoch dabei zu lösen: wie man nämlich aus den unterirdischen Gewölben den Rauch der Lokomotiven ins Freie leiten könne. Der Ingenieur Josuah D'Espoſito hat, einem Bericht in einer amerikanischen wissenschaftlichen Zeitschrift zufolge, dieses Problem muster-gültig gelöst. Schon seit dem Jahre 1917 begann man in Chicago mit Versuchen, den Rauch über den Gleisen der Pennsylvania-Eisenbahn zu beseitigen. Es wurde ein Versuchsschuppen geschaffen und unter großen Kosten auch ein Weg gefunden. Ueber den Gleisen wurden geräumige Kammern angebracht und so dem Rauch Gelegenheit gegeben, sich stark zu expandieren, wobei er leicht und dünn wurde, sodaß er nicht auf die Bahnsteige zurückfallen konnte. Später wurde das Gebäude der „Chicago Daily News“ einfach über die Gleise gebaut; und auf diesen stoßen die Lokomotiven den Rauch frei aus. Er zieht nun durch Klappen in untergeteilte Expansionskammern und von dort durch weite Schornsteine inmitten des fünfundzwanzigstöckigen Gebäudes zum Dach hinaus. Dabei bleibt der größte Teil des Raufes in den Kammern zurück u. wird von dort wegge-segt. Vor dem Gebäude ist eine breite Terrasse über den Bahnhof und zum Teil über den Fluß hinweggebaut. Dort kommt auch auf Schiffen das zum Zeitungsdruck erforderliche Papier an, wird auf Transportvorrichtungen 12 Meter unter dem Fluß-niveau unter den Gleisen hindurchgeführt und in Aufzügen wieder hochgebracht. Der Maschinenpark der Zeitung kostete 3 Millionen Dollars; täglich werden 9.000 Pfund Drucker-schwärze und mehr als 100.000 Pfund an geschmolzenem Metall verbraucht. Das Archiv enthält eine Million Lichtbilder, ebenso viele Anschnitte und 100.000 Negative. In einem großen Raum nehmen Duzende von Angestellten Angebote freier Stellen für den kleinen Anzeiger am Fernsprecher entgegen. In einem Seiterraum werden die telegraphisch einlaufenden Marktberichte unmittelbar von den Papiermaschinen durch Dampfen den Lesern in die Hand diktiert.

Junkers Junior A 50, das kleinste Ganzmetall-Flugzeug der Welt.



Junkers „Junior A 50“, mit einer Länge von nur 7 m und einer Flügelspannweite von 10 m das kleinste Ganzmetallflugzeug der Welt, wurde im Berliner Flughafen mit großem Erfolg vorgeführt. Trotz seiner Kleinheit erzielt es eine Stundengeschwindigkeit von 165 km.

fengelassene Lücke durch einen Neubau ausgefüllt. Diese sinnreiche Notlösung hatte einen vollen Erfolg. Die gestifte Kirche erfüllt in stilistischer wie räumlicher Hinsicht alle Anforderungen und hat überdies der Gemeinde rund 150.000 Dollars erspart, die ein Neubau erfordert hätte.

Sicherheitsvorkehrungen für Unterseeboote.

Seit dem Jahr 1923 sind acht Unterseeboote der amerikanischen Marine von schweren Katastrophen betroffen worden. Im Jahre 1925 gingen mit dem „S 51“ 5 Offiziere und

ferner zwischen Genf und Italien einen 15 Kilometer langen Tunnel durch den Mont Blanc. Die Kosten in Höhe von 8 bis 10 Milliarden Francs würden Frankreich und die Schweiz gemeinsam tragen. Man rechnet im Innern des Mont Blanc in einer Höhe von 1800 Metern mit einer Temperatur von 100 Grad. Die Temperatur betrug im Innern des Mont Cenis 29, im Sankt Gotthard 31, im Simplon 42 Grad, und selbst dort mußte man schon in der Sekunde 50 Kubikmeter Frischluft in den Gang treiben und die Bohrmannschaft jede Minute ablösen.

Volkswirtschaft

Diskontsatz der Golddiskontbank unverändert.

Berlin, 8. März. Der Diskontsatz der Golddiskontbank ist unverändert auf 5 einhalb Prozent gelassen worden.

Diskontermäßigung der Bank von Danzig.

Danzig, 8. März. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 8. März den Wechseldiskont von 6 Prozent auf 5 einhalb Prozent und den Lombardzinsfuß von 7 Prozent auf 6 einhalb Prozent herabgesetzt.

Begründung der Diskontherabsetzung in Deutschland.

Berlin, 7. März. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 8. März beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank von 6 auf 5,5 Prozent und den Lombardzinsfuß von sieben auf 6,5 Prozent, wie folgt:

Die Lage der Reichsbank hat sich in der bisherigen Richtung weiter entwickelt. Die Inanspruchnahme der Bank, die sich in der Höhe der gesamten Kapitalanlagen in Handelswechseln, Lombardkrediten und Effekten ausdrückt, ist von 3191 Millionen Reichsmark Ende 1929 auf 2315 Millionen Ende Januar zurückgegangen und hält sich mit 2382 Ende Februar weiter ungefähr auf diesem sehr ermäßigten Stand. Eine ähnliche Entwicklung zeigt der Umlauf an Reichsbanknoten und Notenbankscheinen, der von 5441 Millionen Ende Dezember auf 5026 Ende Januar und 5087 Millionen Ende Februar gesunken war. Während, wie diese Ziffern zeigen, der saisonmäßig in dieser Zeit zu beobachtende Rückgang der Beanspruchung sich seit der letzten Diskontermäßigung am 4. Februar nicht weiter ausgeprägt hat, haben sich die Zuflüsse an Gold und Devisen in den letzten Wochen beträchtlich erhöht. Die Bestände der Bank an Gold und Devisen sind von 2687 Millionen Ende Dezember v. J. auf 2694 Millionen Ende Januar und seitdem weiter um 134 Millionen auf 2828 Millionen Reichsmark Ende Februar angewachsen, sodaß sich die Deckung der Noten durch Gold und Devisen an diesen Ultimotermi- nen von 53,3 Prozent auf 57,9 Prozent und 59,9 Prozent hob.

Da die Rückflüsse zur Bank in den ersten Märztagen bei weiter zunehmendem Goldbestand im befriedigendem Umfang eingesezt haben und sich im Durchschnitt der letzten Wochen außerdem sowohl am heimischen Geldmarkt wie auch an den wichtigeren Auslandsmärkten eine weitere Erleichterung hat durchsetzen können, glaubt das Reichsbankdirektorium, dieser Tendenz durch eine abermalige Diskontermäßigung von einhalb Prozent Rechnung tragen zu sollen. Es ist zwar schon jetzt vorauszuſehen, daß die im Frühjahr zu erhoffende übliche Saisonbelebung der Wirtschaft eine stärkere Kreditbeanspruchung mit sich bringen wird, doch schien dieser Erwartung, zumal angesichts der herrschenden Wirtschaftsdpression, es nicht zu rechtfertigen, der Wirtschaft, die nach dem Stande der Bank und der inner- wie außerdeutschen Geldmarktentwicklung an sich mögliche Erleichterung für die Zwischenzeit zu versagen.

Hinsichtlich der Golddiskontbankkredite verbleibt es bei dem bisherigen Satz von 5,5 Prozent.

Eine Entschließung für Wirtschaftsruhe und -Frieden.

Leipzig, 7. März. Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe E. B., der rund 4500 Einzelmitglieder und 235 körperschaftliche Mitglieder angehören, beschäftigte sich heute abend in ihrer auf der Leipziger Frühjahrsmesse

abgehaltenen Mitgliederversammlung mit der unsicheren, jede Unternehmungslust hemmenden Lage, die durch die Unklarheit des Schicksals der politischen Gesetzesvorlagen der Reichsregierung und ihrer Finanzreformpläne entstanden ist. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die besagt. Die harten Kämpfe, die die Wirtschaft ohnehin angesichts der schwierigen Verhältnisse am Binnenmarkt und der nachlassenden Konjunktur in den für die deutsche Warenausfuhr wichtigsten Ländern zu führen hat, fordern gebieterisch, daß der fortdauernden durch parteipolitische Zwistigkeiten herbeigeführte Unruhe endlich ein Ziel gesetzt wird, wenn nicht alle Bemühungen von Industrie und Handel, sich zum Besten des Gesamtwohles unseres Vaterlandes durchzusetzen, vergeblich sein sollen. Die Mitgliederversammlung der Zentralstelle für Interessen der Leipziger Messe E. B. stellt fest, daß die Geschäftsentwicklung infolge des jetzigen Schwerezustandes in schwerster Weise leidet und zum Stillstand zu kommen droht. Sie richtet an die Reichsregierung und an alle Parteien des Reichstages das dringende Ersuchen, der Wirtschafts-Not die inneren Frieden wieder zu geben und damit die erste Grundlage förderlicher Arbeit und des Wiederaufstieges zu schaffen.

Die Transitfendungen auf den lettischen Eisenbahnen.

Die ausländischen Transitfendungen und die Sendungen des direkten Verkehrs auf den Eisenbahnen sind im verfloſſenen Jahre um 11,8 Prozent gestiegen und stellen 26,8 Prozent von dem Gesamtgewicht der auf den Eisenbahnen beförderten Waren dar. Von den Sendungen des internationalen Verkehrs nehmen die russischen Waren die erste Stelle mit 40,1 Prozent ein, dann folgen polnische mit 23,5 Prozent, die deutsche mit 20,5 Prozent und die litauische mit 9,4 Prozent. Von allen beförderten Waren im Verkehr mit den räterussischen Eisenbahnen betragen die lettischen Import- und Exportwarensendungen 85.000 Tons oder 16 Prozent, während die Transitwarensendungen 450.000 Tons ausmachen, von denen 244.000 Tons über Gröbwa befördert worden sind. Besonders vorherrschend sind im Vergleich zu den Warenbeförderungen über die lettischen Häfen die Transporte räterussischer Importwaren über Gröbwa. Ueber Gröbwa hat Rußland im vergangenen Jahre 244.000 Tons Waren befördert (im Jahre vorher 238.000 Tons), und über die Häfen 264.000 Tons (im Jahre vorher 224.000 Tons).

Frachtermäßigung für oberschlesische Steinkohle nach Italien. Bekanntlich bestehen für polnisch-oberschlesische Kohlen im Verkehr nach Italien über die tschechischen und österreichischen Eisenbahnwege schon seit längerer Zeit Sondertarife, die beträchtliche Ermäßigungen gegenüber der normalen Frachtsätze vorsehen, während ähnliche Frachterleichterungen für Steinkohle aus Deutsch-Oberschlesien nicht bestanden. Kürzlich ist nun von oberschlesischen Exportkreisen der Antrag bei den beteiligten ausländischen Eisenbahnverwaltungen gestellt worden, für deutsch-oberschlesische Kohle die gleichen niedrigen Durchfuhrfrachtsätze einzuführen wie für polnische Kohle. Die neuen Frachtsätze werden voraussichtlich durch Nachtrag zu dem deutsch-italienischen Kohlentarif, in dem die oberschlesischen Kohlenverhandlungsstationen mit enthalten sind, bekanntgegeben.

Frankreichs Außenhandel im Januar. Die französische Außenhandelsbilanz für Januar weist abermals ein stark erhöhtes Defizit von rund 1 Milliarde gegen 623 Millionen im Dezember und 521 Millionen im November auf. Die offizielle Statistik beziffert die Einfuhr auf 4,78 Milliarden (5,12 Milliarden im Vorjahr), die Ausfuhr auf 3,71 Milliarden (3,70 Milliarden). Obwohl sich der Export dem Werte noch ungefähr auf gleicher Höhe halten konnte, hat er infolgedessen eine Verschlechterung erfahren, als im Verhältnis zum Vorjahr die Ausfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln ge-

stiegen, die von Fertigfabrikaten dagegen gesunken ist. Im Import ist die umgekehrte Erscheinung festgestellt. Hier ist der Import von Fertigfabrikaten auf 30 Prozent gestiegen, während er sowohl für Rohstoffe wie für Nahrungsmittel eine erhebliche Verminderung aufweist.

Bau eines Elektrizitätswerkes in Warschau. Schon seit einiger Zeit wird bei der Warschauer Magistratsverwaltung der Neubau eines zweiten Elektrizitätswerkes in Erwägung gezogen, da die jetzigen Anlagen nicht ausreichen um den zunehmenden Bedarf zu decken. Aus Kapitalmangel hat der Neubau eines größeren Werks bislang zurückgestellt werden müssen, und auch jetzt ist dieser Faktor entscheidend dafür, ob die Stadtverwaltung den Neubau selbst durchführen oder, falls sich die erforderlichen Mittel durch Anleihen nicht aufbringen lassen sollten, ob sie ein Kapitalkonsortium mit der Anlage beauftragen wird.

Radio.

Sonntag, 9. März.

Kattowig. Welle 408,7: 10.15 Gottesdienst, 12.10 Konzert sinfonischer Musik, 15.40 Religiöser Vortrag, 16.00 Konzert, 17.15 Eine halbe Stunde Schach, 17.40 Konzert, 19.20 Musical. Intermezzo 19.30 Humor im oberſchl. Dialekt, 20.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Uebertragungen von Pojen, 23.00 Tanzmusik.

Kraſau. Welle 312,8: 10.15 Gottesdienst, 12.10 Warschau, 15.00 Landwirtschaftliche Chronik, 15.20 Konzert, 16.00 Konzert, 17.15 Feuilleton, 17.40 Konzert, 20.00 Uebertragungen von Warschau, 23.00 Tanzmusik, 24.00 Bläserchor.

Warschau. Welle 1411,8: 10.15 Gottesdienst, 12.10 Sinfoniekonzert a. d. Ph-harmonie, 14.20, 14.50 und 15.20 Musikalisches Intermezzo, 16.20 u. 16.55 Schallplattenkonzert, 17.40 Konzert des Polizeiorchesters, 19.25 Feuilleton, 20.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Abendkonzert, 23.00 Tanzmusik.



Breslau. Welle 325: 8.45 Morgenkonzert, 11.00 Katholische Morgenfeier, 12.00 Orchester-Matinee, 14.35 Schachfunf, 15.00 Eine Hochzeit in der Wendel, 16.30 Kinderstunde, 17.00 Spanische Stunde, 18.00 Anekdoten aus Schlesien, 18.30 Beethoven, 20.00 „Madame P'Archiduc“, Operette, 22.30 Tanzmusik.

Berlin. Welle 410: 9.00 Morgenfeier, 12.00 Orchester-Matinee, 14.00 Jugendstunde (Märchen), 15.00 Eine Hochzeit in der Wendel, 16.00 Programm der Aktuellen Abhaltung, 17.00 Spanische Stunde, 19.00 Volkstümliche Chöre, 19.30 Tagesglossen (gesprochen von Alfred Kerr), 20.00 „Madame P'Archiduc“, Operette von Jaques Offenbach. Anſchl. bis 0.30 Tanzmusik (Kapelle Friedrich Holländer).

Brag. Welle 486,2: 8.30 Orgelkonzert, 9.00 Kirchenmusik, 11.00 Matinee, Kompositionen von Erwin Schulhoff, 12.00 Konzert, 13.30 Landwirtschaftsfunk (Rundfunkzene), 15.45 Slowak. Sinfon. Schöpfung, 16.00 Konzert der Tschechischen Philharmonie, 18.05 Deutsche Sendung: Die Klassische Operette, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.00 Blasmusik der tschechoslow. Schützenvereinigung Nr. 2, 21.00 Tschechische Tänze, 21.30 Gegenkonzert Jaroslav Stepanek, 22.15 Konzert.

Wien. Welle 516,4: 10.30 Orgelvortrag, 11.00 Konzert des Wiener Sinfonieorchesters, 15.00 Konzert, 17.00 Albrecht Schaeffer: Aus eigenen Werken, 17.40 Der Ring des Nibelungen, 4. Einführungsvortrag, 18.00 Aus der Wiener Staatsoper: Richard Wagner: Götterdämmerung.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

42. Fortsetzung.

„Nein, nein!“
Sie streckte abwehrend beide Hände über ihr Gesicht, und er nickte traurig.
„Nun weiß ich Bescheid. Nein, Lotchen, zwingen will ich dich nicht. Ich wünsche dir von ganzen Herzen, daß du glücklich wirst.“
„Holla, da ist ja das Pärchen beisammen! Und ganz allein? Kinder, Kinder, was macht ihr für Sachen.“
Sie führten beide auf — die Väter waren, ohne daß sie es bemerkt hatten, hereingekommen und hatten rote Gesichter. Es war nicht bei Weißbier geblieben, sie hatten ihr Einverständnis auch noch mit einigen Flaschen Sekt begossen.
„Schadet nichts, Kinder, seid froh, in sechs Wochen ist Hochzeit.“
„Vater!“
Lotte schrie entsetzt auf, aber August trat ruhig vor Onkel und Vater.
„Das ist leider nicht möglich.“
Gustav sah seinen Sohn verständnislos an.
„Was soll das heißen?“
„Da bitte ich auch um eine Erklärung.“
In dem Ratsmurermeister stieg schon wieder die Galle auf.

Gustav fuhr fort:
„Sagt du noch deine dummen Mucken mit der Marie im Kopf? Weißt wohl gar nicht —“
„Doch, Vater, ich weiß, daß Marie seit einem halben Jahre verheiratet ist, und daß es nichts war, wie ein Irrtum.“
„Na, also.“
„Aber Lotchen hat mir eben gesagt, daß sie mich nicht liebt, und daß sie nicht meine Frau werden kann.“
„Was ist das?“
Der Ratsmurermeister brüllte sie fast an.
„Um Himmels willen, Onkel —“
„Sag mich in Ruhe. Antworte. Was soll das heißen? Vor vier Jahren gabst du August dein Wort — vor drei Stunden erst bekenntst du dich, wie es selbstverständlich ist, als seine Braut — und jetzt, wo ich dir sage, daß in sechs Wochen Hochzeit sein soll, kommst du mit solchem Blödsinn?“
Der Bruder fiel im den Arm.
„Herrgott, kommst du gleich aus dem Häuschen. Schrei doch das arme Mädel nicht so an. Wer weiß, was der Bengel, der August, da angerichtet hat. Sie werden sich ein wenig gezannt haben, der Junge war vielleicht zu stürmisch — dein Mädel ist eben an zartere Hände gewöhnt. Na, komm mal her, Lotte, wir beide haben uns doch noch immer verstanden. Was ist denn nun eigentlich?“
„Ach, Onkel!“
Sie weinte an seiner Brust, und inzwischen hatte sich die Tür geöffnet, und Klementine, in der Nachjacke und Unterrock, mit aufgewickelten Voden, erschien in der Tür und starrte auf die Gruppe.
„Was macht ihr denn für Lärm?“
„Gut, daß du kommst, Mte, die Lotte ist nicht bei Trost!“

Sie schaute mit halberöffneten, halb verschlafenen Augen umher.
„Friedrich, es ist spät in der Nacht.“
„Ach was, kaum zehne ist's! Und ich werde mich in meinem eigenen Hause genießen.“
„Herrgott, so sagt doch bloß —“
Der Onkel streichelte Lottes Wangen.
„Also, Mädel, was ist dem — du willst den August nicht?“
„Ach, Onkel, ich kann ja nicht —“
„Kannst nicht! Kannst nicht! Warum kannst du nicht? Was ist das für eine Mode? Launen hast du! Gleich bitte ich dich den August ab und bist vernünftig.“
Der Ratsmurermeister brauste wieder auf, aber August trat auf ihn zu.
„Nein, Onkel, ich weiß es, daß Lotte mich nicht liebt.“
„Scheint dir wohl angenehm zu sein? Bist wohl froh?“
„Nein, Onkel, ich habe Lotchen sehr lieb.“
„Denn Donner auch, dann —“
„Onkel, ich bitte dich, sei ruhig. Bede mein Vater noch ich wollen Lotte zwingen, und wenn ihr Herz bereits einem anderen gehört —“
„Einem anderen? Das ist ja das Neueste! Was geht denn da hinter meinem Rücken vor? Da steckt sicher der Zierbengel, der geschneigte Pomadenaffe dahinter, mit dem du dich heut' abend getroffen.“
„Vater!“
„Sag' du den Mund, jetzt weiß ich Bescheid. Da hast du deine Erziehung, Klementine. Gib dich abends mit vornehmen Herren ein Rendezvous.“
„Das ist nicht wahr.“

Fortsetzung folgt.

Hiermit bringen wir unseren verehrten P. T. Konsumenten zur gefl. Kenntnis, dass wir in

Bielsko, ul. 3-go Maja Nr. 8

ein **Detail-Verkaufsgeschäft** unserer **Erzeugnisse** **Dienstag, den 11. d. M.** eröffnen werden.

Indem wir noch bemerken, dass obiger Laden täglich mit frischen Waren, welche streng zu Fabrikspreisen verkauft werden, versehen wird, empfehlen wir uns unseren verehrten P. T. Konsumenten auch weiterhin aufs Beste.

PLUTOS A. G.
Schokoladenfabrik Warschau

Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du a. Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Arterienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Asthma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziola Lecznicza“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet: Adr. Apotheke in Liszki bei Krakau.

Im Zentrum von Bielitz, Zamkowa Nr. 1

Neu eröffnet

Bazar Papierniczy

Inh: L. Sterling i H. Fleissig

In grösster Auswahl sämtliche Papierwaren für Büro, Schule, Fasching Reklame und Dekoration erhältlich. Um zahlreichen Besuch der geschätzten Kunden ersucht

BAZAR PAPIERNICZY

Inhaber L. Sterling i H. Fleissig

Immer gültig!

Gebrauchte, kursierende polnische

Briefmarken

besonders

Portomarken

(dopłata)

von der einlaufenden Post von Kaufleuten, Banken, Advokaten etc.,

zu kaufen gesucht.

Gebe dafür Geld, Visitkarten u. s. w.

LEO LÖWY, Biela, Wenzelsg.

Anfragen bedingen Rückporto.



DIE SCHICKE UND KLUGE FRAU

632

benützt zur intimen Toilettepflege nur das fein duftende und verlässlich reinigende

ISLA-SPÜLSALZ

das vorzügliche hygienische Spülmittel für Damen.

Überall erhältlich!

ARMIN ENOCH
WYTWÓRNA CHEMICZNA — ŻYWIEC.

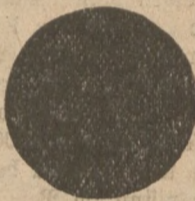
Sämtliche Saisonneuheiten

Grosse Auswahl in original-englischen Damen- und Herrenstoffen.

711

Grösste Auswahl

Reelle Preise



Damenmäntel (Tweed)
Damenkleider „
Damenkostüme „
Herrenanzüge
Herrenmäntel

sind bereits in grösster Auswahl lagernd

Verkauf nur im Hauptgeschäft

Adolf Danziger

Bielsko pl. Chrobrego (Töpferplatz).

Tuchvertretung für Berlin

gesucht von dort ansässigem Bieltzer, langjährig eingeführt bei allerersten Firmen. Offerten an die Exped, dieses Blattes unter „Tuchvertreter“ 705

Ogłoszenie.

W dniu 12 marca 1930 r. odbędzie się w Urzędzie Celnym w Bielsku na dworcu towarowym

publiczna licytacja

przedmiotów niepodjętych przez strony w przepisany terminie.

Szczegóły w Urzędzie Celnym na tablicy urzędowej względnie na obwieszczeniach w Magistracie m. Bielska i m. Białej oraz w Izbie Przemysłowej i Handlowej w Bielsku. 708

Urząd Celny Kl. w Bielsku.



Fälscher
machen natürlich nur gute und deshalb allgemein beliebte Erzeugnisse zum Gegenstand ihres gemeinschädlichen Gewerbes. Auch die **Aspirin-Tabletten** werden häufig nachgemacht. Seien Sie vorsichtig und kaufen Sie Aspirin-Tabletten nur in derbekanntesten Originalpackung mit dem BAYER-Kreuz 6 und 20 Stück (flache Kartonschachtel mit roter Banderole). In allen Apotheken erhältlich.

Dnia 31 marca 1930 o godz. 8:30 odbędzie się w Urzędzie Celnym w Zebrzydowicach (w magazynach kolejowo celnych)

licytacja

różnych towarów,

a mianowicie: maszynki do mięsa, maszyny do zamykania puszek, łańcuchy, pilniki tkaniny bawełniane, nasiona warzywne. Bliższe szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrzydowicach oraz w Izbie Przemysłowo Handlowej w Bielsku.

Kierownik Urzędu Celnego
706 (—) A. Gorączko, insp. Celny.



Lungenkranke!

Tausende schon geheilt!

Verlangt sofort das Buch, das meine neue **Ernährungskunst** bespricht, das schon viele gerettet hat. Die Methode kann bei gewöhnlicher Lebensweise angewendet werden und trägt zur schnelleren Beherrschung der Krankheit bei, der Nachtschweiss und Husten verschwindet, das Körpergewicht nimmt zu und der Stufenweise Prozess der Verulkung heilt die Krankheit.

Kapazitäten der medizinischen Wissenschaft bestätigen die Erfolge meiner Methode und wenden sie gerne an. Je früher man meine Methode der Ernährung anwendet, desto günstiger sind die Folgen.

Ganz umsonst erhalten Sie mein Buch, in dem wissenschaftliche Nachrichten enthalten sind. — Nachdem mein Verleger gratis nur **10.000 Exemplare** versendet, schreiben Sie sofort, damit auch Sie zu den glücklichen Abnehmern gehören.

Georg Fulgner, Berlin-Neukölln
Ringbahnstr. 34, Abteilung 605.

ERSTKLASSIGE

SPRECHMASCHINEN UND PLATTEN

Alle neuesten Schlager stets am Lager.

MUSIK-INSTRUMENTE

für Streich- und Blas-Ensemble.

MANDOLINEN, GITARREN, ZITHERN und LAUTEN.

Zubehörteile wie:
Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.

SCHULEN UND NOTEN
für sämtliche Musik-Instrumente empfiehlt

ST. PEŁCZYNSKI POZNAŃ
UL. 27 GRUDNIA 1.

574

Die bequemste Art der Bezahlung

ist der Ueberweisungs-Verkehr der P. K. O.,



welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.

Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.

Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungsschecks der P. K. O.